

Fachvortrag „Schulübertritt, Berufs- und Ausbildungswahl als besondere Herausforderung“

Mag. Wolfgang Klaus Hagleitner: Univ.-Ass. an der Univ. Innsbruck, Institut f. Erziehungswissenschaft

Das **Projekt „Modellregion Bildung Zillertal“** läuft von 2014 bis 2022 und wird vom Institut für Lehrer:innenbildung und Schulforschung (ILS) koordiniert. Das Zillertal ist eine sehr touristisch-alpine Region mit einer geringen Akademiker:innen-Quote und einer differenzierten Pflichtschullandschaft. Im Zuge des Forschungsprojekts ergab sich die Möglichkeit, die Auswirkungen der Pandemie auf den Schulübertritt, die Berufs- und Ausbildungswahl der Jugendlichen im Zillertal zu untersuchen. Dafür fand eine Befragung in der 8. Schulstufe (2020) und eine Befragung in der 9. Schulstufe (2021) statt. Alle Schüler:innen wurden eingeladen, an den schriftlichen Befragungen teilzunehmen. Untersucht wurden die **Ängste & Sorgen der Jugendlichen, ihr Wohlbefinden, die Bewältigung des Distanzunterrichts sowie Aktivitäten zur Schul-/Berufswahl, Berufswünsche und Schul-/Ausbildungswünsche.**

Bei der Befragung in der 8. Schulstufe zeigte sich, dass Mädchen im Gegensatz zu den Burschen bzgl. ihrer schulischen Zukunft mehr Ängste und Sorgen hatten. Burschen hingegen fühlten sich weniger im Distanzunterricht wohl. Aktivitäten zur Schul- und Berufswahl fanden durch den Lockdown nur sehr bedingt statt. Mädchen haben sich im Vergleich zu den Burschen selbstständiger über die mögliche Schul- und Berufswahl informiert. Grundsätzlich wurde die Orientierungslosigkeit bei den Jugendlichen mit Beginn der Pandemie größer und die ursprüngliche Berufswahl wurde infrage gestellt. Beispielsweise sind durch die Situation am Arbeitsmarkt die Berufswünsche im Tourismus und im Handeln gesunken.

Mädchen hatten insgesamt mehr Ängste, konnten aber eher ihre Bildungsambitionen realisieren. Als Reaktion auf die Pandemie flüchteten Mädchen vermehrt in die Bildung, mehr Mädchen wechselten in eine höhere Schule (AHS, BHS, BMS, HTL). Burschen haben hingegen ihre Bildungsambitionen zurückgeschraubt und wechselten vermehrt in Polytechnische Schulen.

Bei der Befragung in der 9. Schulstufe sind die Ängste und Sorgen insgesamt größer geworden, bei den Burschen mehr als bei den Mädchen. Im Distanzunterricht sank das Wohlbefinden der Mädchen in der 9. Schulstufe auf jenes der Burschen. Insgesamt hat sich die Situation in der 9. Schulstufe verschlechtert. Die Bewältigung des Distanzunterrichts wurde schwieriger und es herrschte mehr Druck, v.a. durch den Wechsel in eine neue Schule. Die Mehrheit der Schüler:innen gab an, die notwendige Infrastruktur zuhause für den Distanzunterricht zu haben. Als „Nebenwirkung“ des Distanzunterrichts verbesserten die Schüler:innen ihren Umgang mit verschiedener Software sowie teilweise ihr Selbstmanagement.

Das Zillertal als Modellregion ist nicht repräsentativ für ganz Österreich, aber die Ergebnisse decken sich mit Studien aus ähnlichen Regionen.

Unter folgenden Links gibt es das [Video](#) zum Nachsehen und die [Präsentation](#).